



Das bewährte LiteraTurnier-Team: (v. l.) Magnus See, Ludger Burmann, Liane Jäger, Moderator Dieter Vatheuer und Hartmut Marks.  
Foto: Thomas Wegener

# Glaube, Kant und „Luther-Geld“

## 16. LiteraTurnier in der Stadtbücherei

Dass Hartmut Marks zu Beginn Luthers Thesen angeschlossen zeigte, welche Marschrichtung sich das 16. LiteraTurnier gegeben hatte. Das Reformationsjubiläum spielte in den besprochenen Büchern allerdings eine eher untergeordnete Rolle.

**WERNE** „Es geht uns vielmehr um Literatur, die im weitesten Sinn eine Beziehung zum Themenbereich Religion/Glaube hat“, sagte dann eingangs auch Moderator Dieter Vatheuer. So war Martin Luther eher beim - durchaus anspruchsvollen - Quiz präsent, als es um Fragen zu Details aus seinem Leben ging. Dabei gab's dann echte, von der EZB genehmigte Geldscheine mit dem Konterfei des Reformators zu gewinnen, die allerdings kein Zahlungsmittel sind. Zudem verteilte Hartmut Marks Luther-Plätzchen als „Trostpreise“.

Unterhaltsam und zugleich mit

dem gebotenen literarischen Ernst besprachen dann Hartmut Marks, Liane Jäger, Magnus See und Ludger Burmann wieder vier Bücher, von denen insbesondere Lamia Berrada-Bercas Roman „Kant und das kleine rote Kleid“ die Runde am meisten begeisterte. Eine Frau verlässt ihr Land und folgt ihrem Mann nach Paris. Dort aber ändert sich wenig: Noch immer trägt sie eine Burka, ihr Mann bestimmt über sie, und sie ist einsam. „Ein rotes Kleid und ein Buch von Immanuel Kant bringen sie dazu, im Wortsinn „den Schleier zu lüften“. „Die Frau versucht, aus dem Gefängnis von Religion und Tradition auszubrechen. Ich hab das Buch verschlungen“, sagte Ludger Burmann. „Die Frau beginnt - ganz im Sinne Kants - sich ihres Verstandes zu bedienen - ein absolut empfehlenswertes Buch“, urteilte Hartmut Marks. „Mich hat es emotional gepackt“, sagte Magnus

See. Ähnlich positiv bewertete die Runde „Glaube Liebe Tod“ von Peter Gallert und Jörg Reiter, während sich die Begeisterung bei Jonas Jonassons „Mörder Anders“ und Sven Regeners „Wiener Straße“ in Grenzen hielt. An dem Regener schieden sich die Geister. Während Hartmut Marks das Buch als „überflüssig und furchtbar geschrieben“ bezeichnete, hatten es Liane Jäger und Ludger Burmann nicht ungern gelesen. „Der Sprachduktus ist unter anderem wegen der langen Schachtelsätze gewöhnungsbedürftig“, sagte Magnus See, „für Regener-Fans ist das Buch ein Muss, man muss diesen Stil aber schon mögen“.

Das nächste LiteraTurnier, die gemeinsame Veranstaltung des Fördervereins der Bücherei und Bücher Beckmann, findet am Aschermittwoch des kommenden Jahres statt - der ist zugleich der Valentinstag. thw